

Das Fazit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **32 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER KREIS LE CERCLE THE CIRCLE

EINE MONATSSCHRIFT
REVUE MENSUELLE
A MONTHLY

Januar 1964

Nr. 1

XXXII. Jahrgang/Année/Year

DAS FAZIT

des vergangenen Jahres zu ziehen, wäre eigentlich zum Anfang des neuen Jahrgangs unserer Monatsschrift geboten. Und es haben sich wahrlich genug Fährnisse ergeben, die es zu durchdenken und zu überwinden galt. Aber das Für und Wider in unserer Schicksalsfrage ist noch nicht zur Ruhe gekommen. Im Gegenteil: es spielt bereits in das begonnene Jahr hinüber und so fand es der Herausgeber der Zeitschrift richtiger, der Vielfalt der öffentlichen Stimmen den Raum einzuräumen, der sonst einem Rückblick hätte vorbehalten bleiben sollen. Gerade in unserer Sache jedoch wäre es, auch für uns in der Schweiz, verfrüht, Abschnitte und Schlusspunkte setzen zu wollen. Alles fließt ineinander über, und wie heute weltanschaulich bis jetzt als unvereinbar geltende Gegensätze sich in einer Annäherung berühren, die man noch vor kurzem nicht für möglich gehalten hätte, so gibt es heute auch Zeichen dafür, dass man sich anschickt, unser Fühlen und Denken unverstellter zu sehen.

Wir nehmen mit Genugtuung wahr, dass in der Presse, in der man das Jahr über bemüht verallgemeinernde Artikelfolgen las, erfreuliche Versuche unternommen werden, die Neigung des Mannes zum Manne unter einem andern Gesichtswinkel zu sehen als nur dem des Abwegigen, des Lasterhaften und des Verbotenen. Man erkennt, dass hier tiefere Bezüge fühlbar und sichtbar werden, als man bislang glaubte annehmen zu müssen. Wenn sich die Erkenntnis Bahn bricht, dass auch zwischen Mann und Mann Gültiges bestehen und für die menschliche Gemeinschaft fruchtbar gemacht werden kann, dann sind die jahrzehntelangen Bestrebungen in und mit dem KREIS nicht umsonst gewesen.

Die Redaktion und ihre Mitarbeiter.